

Santiago de Chile-Valparasio

Santiago de Chile - Puerto Montt



Von Santiago de Chile fuhr ich als erstes nach Valparaiso . Das war im Jahre 1983 . Ich erwähne das Jahr, weil heute keine Personenzüge mehr die 184 km lange Gebirgsstrecke (Spurweite 1676mm) befahren. Man muss also heute den Bus benutzen.1994 fuhr ein Erinnerungszug....im youtube Film (unten) sieht man , mit welcher Freude die Fahrgäste den Zug benutzten.Das sollte gewissen Politikern zu denken geben! Die landschaftlich faszinierende Strecke gehört(e) zur Trans – Anden Bahn nach Mendoza (Argentinien).

Salida del Expreso del Recuerdo a Valparaíso - 31 dic 1994



<http://www.youtube.com/watch?v=lc-OKd6Vmy4&NR=1>

En Tren de Valparaíso a Viña del Mar



http://www.youtube.com/watch?v=_Y-LSz3Rpyk&feature=related

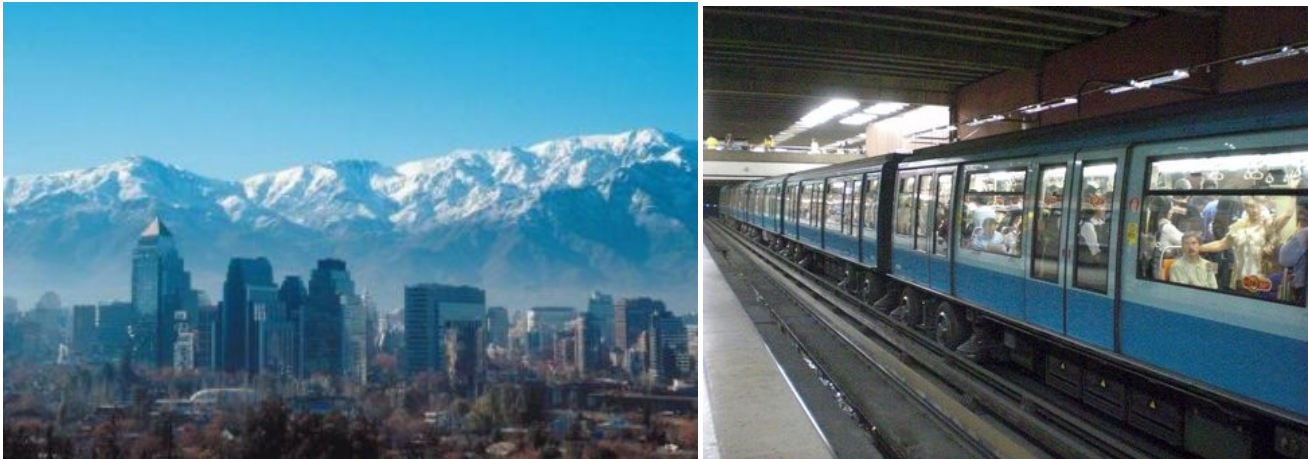
Sehr bekannt in Valparaiso sind die Standseilbahnen :



<http://www.ferrolatino.ch/FLBChileFunicFoto.htm#FLBFunicArtilleria>

Valparaíso liegt an einer nach Norden offenen Bucht des pazifischen Ozeans. Der Hafen ist einer der bedeutendsten des Landes. Der Charakter der Stadt gilt

als weltberühmt und ist Inhalt zahlreicher literarischer, musikalischer und künstlerischer Interpretationen. Die Stadt gilt als kulturelle Hauptstadt Chiles. Im Juli 2003 wurde der historische Kern mit seiner Architektur aus dem 19. und 20. Jahrhundert von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Nachdem ich 2 Standseilbahnen, Kirchen, Museen und vor allem den historischen Kern bewundert hatte, fuhr ich mit dem Zug in 4 Stunden zurück nach Santiago...



Santiago liegt in einem Talkessel am Fluss Rio Mapocho zwischen der Küstenkordillere im Westen und den Anden im Osten. Die Stadt ist das unbestrittene politische Zentrum Chiles, auch wenn das chilenische Parlament in Valparaiso tagt. Santiago ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt sowie das bedeutendste Wirtschafts- und Kulturzentrum von Chile mit zahlreichen Universitäten, Hochschulen, Museen und Baudenkmalern. Die bedeutendsten Unternehmen Chiles haben ihren Sitz in Santiago, ebenso viele ausländische Dependancen. Die Hauptstadt ist auch das Medienzentrum des Landes.

Seit 1973 herrschte Pinochet mit seiner Militärjunta mit brutaler Gewalt über das Land. 1970 wurde Allende demokratisch gewählt. Salvador Allende war promovierter Arzt und von 1970 bis 1973 Präsident Chiles. Allendes Präsidentschaft war der Versuch, auf demokratischem Wege eine sozialistische Gesellschaft in Chile zu etablieren. Durch einen Militärputsch wurde er 1973 gestürzt und kam in dessen Verlauf ums Leben.

Durch den Boykott der USA, der westeuropäischen Staaten und der internationalen Konzerne, wurde das politische System derart labil, dass von Teilen des Militärs ein Putsch geplant wurde. Ein erster Putsch des 2. Panzerregiments scheiterte im Juni 1973.

Der Putsch

Am 11. September 1973 wurde Präsident Salvador Allende um 6:20 Uhr durch das Telefon geweckt. Er erhielt die Nachricht, die Flotte in Valparaíso, der größten Hafenstadt Chiles, habe sich gegen ihn erhoben und fordere seinen Rücktritt. Allende versuchte sofort den Oberbefehlshaber der Streitkräfte General Augusto Pinochet zu erreichen, der sich aber nicht meldete. Allende begab sich

mit seinem Kabinett und einigen Freunden und Familienangehörigen in den Präsidentenpalast Moneda, darunter zwei seiner Töchter, sein Arzt, die Leibwache des Präsidenten und seine langjährige Geliebte. Der Verteidigungsminister Orlando Letelier war nicht anwesend, da er bereits von den Putschisten festgenommen worden war.

Um 8:00 Uhr wurde eine Erklärung der Putschisten, die sich als Militärregierung bezeichneten, im Radio verlesen. Erst hier gab sich General Pinochet als Putschist zu erkennen. Kurz darauf erhielt Allende einen Anruf der Putschisten. Sie forderten seinen Rücktritt und boten ihm im Gegenzug an, ihn sofort mit seiner Familie außer Landes zu fliegen. Er lehnte dies entschlossen ab. Um 9:30 drohten die Putschisten mit der Bombardierung der Moneda. Allende forderte die Palastgarde und alle Unbewaffneten auf, das Gebäude zu verlassen. Er selbst blieb mit wenigen Getreuen zurück und bereitete sich auf den kommenden Kampf vor.

Um 11:55 Uhr begann die Luftwaffe mit zwei Flugzeugen ihre Bombardierung des Präsidentenpalastes. Auch regierungsfreundliche Radiosender sowie einige Viertel der Hauptstadt, in denen mehrheitlich Aktivisten und Sympathisanten der Unidad Popular wohnten, sollen bombardiert worden sein. Erstes Opfer des Putsches wurde einer der engsten Freunde des Präsidenten, der bekannte Journalist und Leiter des Fernsehsenders Canal 7, Augusto Olivares („El Perro“). Dieser nahm sich im Erdgeschoss der Moneda mit einem Maschinengewehr das Leben. Mitten im Chaos ordnete Allende eine Schweigeminute für diesen an. Gegen 14:00 Uhr begann die Armee mit der Erstürmung des Palastes. Nach kurzem Gefecht ordnete Allende die Kapitulation an, nur er selbst blieb im „Saal der Unabhängigkeit“ zurück und soll Suizid begangen haben.

Kürzlich veröffentlichte Dokumente zeigen, dass die US-Regierung und die CIA den Sturz Allendes 1970 angestrebt haben (Project FUBELT). Eine direkte Beteiligung am Putsch von 1973 kann durch die bisher veröffentlichten Regierungsdokumente nicht bewiesen werden. Andererseits haben die USA im Zeitraum vor dem Putsch ihre Militärhilfe an Chile massiv gesteigert.

1988 wurde eine Volksabstimmung abgehalten, bei der sich eine Mehrheit (55 %) gegen eine weitere Amtszeit Pinochets aussprach. 1989 fanden die ersten freien Wahlen nach 15-jähriger Diktatur statt, Präsident wurde der Christdemokrat Patricio Aylwin. Aylwin begann mit bescheidenen Wirtschaftsreformen und bemühte sich, die verfeindeten politischen Lager zu versöhnen, um ein demokratisches Zusammenleben zu ermöglichen. Behutsam begann er mit der Aufarbeitung der Verbrechen der Militärdiktatur: Im November 1993 standen erstmals Offiziere wegen Menschenrechtsverletzungen vor Gericht. Viele Exilanten kehrten zurück in ihre Heimat.

In der allgemeinen Stimmung der Loslösung von der Vergangenheit des Pinochet-Regimes kam es zu Beginn des Jahres 1993 zu Studentenunruhen an der katholischen Universität von Valparaíso. Trotz einer raschen Zerschlagung dieser Protestbewegung entfachten die Unruhen doch aufs Neue eine Diskussion über das chilenische Bildungswesen nach Pinochet.

Pinochet trat 1998 als Heereschef ab, blieb aber Senator auf Lebenszeit und genoss daher Immunität. Im gleichen Jahr wurde er in Großbritannien aufgrund eines Haftbefehls des spanischen Richters Baltasar Garzón verhaftet, konnte aber 1999 aus gesundheitlichen Gründen nach Chile zurückkehren. 2001 wurde er vom chilenischen Richter Juan Guzmán Tapia angeklagt, 2002 jedoch wegen leichter Demenz als verhandlungsunfähig erklärt, worauf Pinochet auf sein Amt als Senator verzichtete. Weitere Versuche, ihn gerichtlich zu belangen, scheiterten. Er starb 2006, ohne je verurteilt worden zu sein.

Ich hörte gerne Lieder von Violeta Parra , Victor Jara und der Gruppe Inti-Illimani. Parra schuf die Basis für *La Nueva Canción Chilena*, die Neue Gesangsbewegung Chiles, die die chilenische Folkloremusik erneuerte. Diese Bewegung breitete sich in den sechziger und siebziger Jahren in Chile aus. Da sie folkloristische Musikelemente mit religiösen Formen und Inhalten der Protestbewegung und Sozialkritik der sechziger Jahre vereinte, wurde sie der Kopf einer mächtigen kulturellen Strömung und erfasste das ganze Land. Sie wurde auch nach dem Putsch in Chile 1973 für viele Synonym für das unter der Militärdiktatur leidende und kämpfende Chile, das seine Rückkehr zur Demokratie erreichte.

Víctor Jara zählt als einer der großen Vertreter der „Nueva Canción“ (Neues Lied) in Südamerika. Dies war eine große revolutionäre Bewegung in Südamerika, an der viele Künstler und Gelehrte teilnahmen. Im Gefolge des von Augusto Pinochet angeführten Putsches gegen Allende wurde Víctor Jara am 12. September 1973 im Hof der Technischen Universität festgenommen, in der er als Dozent arbeitete; aufgrund der unsicheren Lage während des Putsches hatten er und einige Kollegen die Nacht in den Universitätsräumen verbracht, weil sie es als zu gefährlich angesehen hatten, nach Hause zu gehen. Kurz nach seiner Verhaftung wurde Jara von den Soldaten erkannt und ins *Estadio Chile* verbracht und, wie auch viele seiner Leidensgenossen, gefoltert. Unter diesen Umständen entstand sein letztes Gedicht (eigentlich ohne Titel, meist aber nach der Anfangszeile *Somos cinco mil*, „Wir sind fünftausend“, genannt). Später brachen ihm seine Peiniger die Hände, damit er nicht mehr Gitarre spielen konnte. Als Reaktion auf die hämische Aufforderung der Soldaten, er solle doch singen, wenn er ein Sänger sei, erhob Víctor Jara noch einmal seine Stimme, um das Lied der Unidad Popular Venceremos – „Wir werden siegen“, anzustimmen. Daraufhin wurde er zusammengeschlagen und schließlich mit einem Maschinengewehr getötet.

Der Name Inti-Illimani bedeutet "Sonne-Illimani" auf Quechua. Im Jahr 1967 gründeten Studenten der Universidad Técnica del Estado (heute: Universidad de Santiago de Chile, USACH) die Gruppe, unter dem Eindruck der von Violeta Parra und Víctor Jara ins Leben gerufenen Neo-Folklore-Bewegung Nueva Canción Chilena. Ihr Schaffen orientierte sich musikalisch an der Folklore der

südamerikanischen Länder (insbesondere der andinen Folklore), inhaltlich positionierten sie sich klar links und unterstützten Wahlkampf und Regierung des Sozialisten Salvador Allende. Während des Militärputsches im Jahr 1973 befand sich Inti-Illimani auf einer Italien-Tournee, den Mitgliedern wurde die Wiedereinreise verweigert. Bis 1989 verbrachte die Gruppe im italienischen Exil, in dieser Zeit erlangte sie durch viele Tourneen und die Solidaritätsbewegung mit Chile weltweit einen hohen Bekanntheitsgrad.



[Rückkehr Inti-Illimani \(Um Movie zu sehen, bitte Bild doppelklicken\)](#)

Wenn ich während meines Aufenthaltes mit Studenten sprach, war immer Vorsicht angebracht, wenn es um politische Themen ging.

Nach einigen Tagen begab ich mich mit der zuverlässig operierenden Metro zur Estacion Central, um mit der EFE (Empresa de Ferrocarriles del Estado – auch bekannt als Südbahn – Via Sur) in den fruchtbaren Süden zu fahren. Um 5,45 Uhr öffnete ein Bahnangestellter das grosse Eisentor zum Perron und Hunderte strömten zum wartenden Zug. Freundliche Zugbegleiter halfen den Passagieren.

Ich bestieg den mir zugeteilten Erstklass-Wagen und suchte mit meinem wenigen Gepäck das reservierte Bett, deponierte das Gepäck und begab mich gleich wieder in den Gang, um das geschäftige Treiben im Bahnhof zu geniessen. Eine halbe Stunde später ertönte ein Trillerpfeifen. Der Zug setzte sich in Bewegung. 18 Stunden sollte die über 600 Meilen führende Zugreise dauern.

Wie auch bei andern Zugfahrten war der Beginn der Fahrt nicht das Highlight. Wir durchquerten bald mal Santiagos Industriegebiet. Gaswerke, Reifenhaufen, Eisenstangen zogen an den Fenstern vorbei. Aber bald wurden diese Anlagen durch sauber herausgeputzte Vororte abgelöst. Nun tauchten Chiles berühmte Weingebiete auf. Der Zug folgte dem Maipo River Valley, dem Zentrum von Chiles Weinanbau. Im Osten türmten sich die mächtigen Cordillera der Anden auf. Da die Dämmerung sich bereits ankündete, warfen Bäume lange Schatten auf die grüne Landschaft. Die sich dem Horizont nähernde Sonne tauchte Olivenhaine und Rebberge in ein goldenes Licht. Über allem thronten die schneebedeckten Gipfel der Kordillieren vor einem tiefblauen Himmel. Ein unvergesslicher Anblick. Ich hatte schon längst bei der geöffneten Wagentüre am Wagenende Platz genommen und liess die Beine aus dem Zug baumeln und der Fahrwind blies mir um die Ohren. Ich fühlte mich frei und ungebunden und liess meinen Gedanken freien Lauf. Vor allem reklamierte auch kein

Zugegleiter...bei den heutigen klimatisierten Wagen wäre dies undenkbar. Wenn ich daran denke, muss ich natürlich auch noch das Rattern der Räder auf den Geleisen erwähnen. Der auftauchende Tupungato ist ein imposanter Vulkan an der Grenze zwischen Chile und Argentinien mit einer Höhe von 6550 m.



Erst als stockdunkel war, verliess ich meinen windigen Platz, ass etwas im Speisewagen und begab mich zu meinem Bett. Ich schwatzte noch etwas mit meinem Battnachbarn, einem Chilenen, über die Schönheiten Chiles, über Allende etc. Danach liessen mich das Rattern und Schaukeln des Zuges bald einschlafen.

Am nächsten Morgen sass ich im Speisewagen und bemerkte wie sich die Landschaft verändert hatte. Verschwunden waren Mesquites und Scrub Eichen Mittelchiles. Nun sah man schwarz-weise Kühe auf saftig grünen Wiesen weiden. Nebelschwaden stiegen auf, die sich im Sonnenlicht aber bald auflösten. Die Ferrocarrilee del Estado ist kein Hochgeschwindigkeitszug – sie rollte vielmehr eher langsam mit einer gewissen „Latin majesty“ dahin, was den Vorteil hatte, dass man die wunderschöne Landschaft besser betrachten konnte und auch etwas vom Leben der Menschen mitbekam. An jeder Station verliessen einzelne Backpackers den Zug, um ihren Lieblingspark heimszusuchen – häufig mit Zelt...Bei Temuco liegt der Nationalpark Conguillo mit seinem Vulkan Llaima. Hier stehen auch die geschützten Araucaria Pines , deren schirmförmige

Silouetten vor den schneebedeckten Vulkanen so typisch für Chile sind.



Weiter südlich passierten wir einen weiteren Vulkan, den Villarrica.

Am frühen Nachmittag war es Zeit für das Hauptereignis : Der Vulkan Osorno tauchte langsam hinter den vorbeiziehenden Heuwiesen auf. Für längere Zeit ragte er zwischen den Hügeln auf. Am Llanquihue See zeigte er sich dann in seiner ganzen Pracht (siehe auch erstes Photo nach dem Titel) Nahe an seinem Ufer liegt die Stadt Frutillar mit ihren gepflegten Blumentöpfen und deutschen Häusern. Es sieht so einladend aus, dass viele Passagiere ihr Gepäck ergreifen und aus dem Zug steigen, um eine Unterkunft in dieser einmaligen Umgebung zu suchen.



Zwei Stunden später erreichte der Zug Puerto Montt. Hier währte man sich in einer andern Hemisphäre. Eisbedeckte Berge stechen durch eine Wolkenbank. Eine tiefe Ebbe hat Fischerboote auf der Seite liegend zurückgelassen. Überall Fischernetze, dampfende Venusmuscheln.

Puerto Montt ist bekannt für seine traumhafte Landschaft. Hier könnte fast jede Aufnahme auf einer Postkarte abgedruckt werden. Das alles haben wir unter anderem einer Hand voll deutscher Einwanderer zu verdanken, die 1853 mit Vicente Perez Rosales diesen wunderschönen Flecken Erde bewohnbar machten. Wer hier nach Sehenswürdigkeiten aus vergangenen Zeiten sucht, der wird leider nicht fündig. Puerto Montt wurde durch ein Erdbeben im Jahr 1960 fast völlig zerstört und bis Ende der siebziger Jahre wieder neu erbaut. Seitdem zählt die Stadt mit ihren über 160'000 Einwohnern zum absoluten Muss bei einem Patagonien Besuch. Europäische Häuser und Strassen beschreiben das typische Bild dieser chilenischen Stadt. Hervorragende Verkehrsverbindungen prägen das wirtschaftliche Leben, welches hauptsächlich aus Handel und Verkehr besteht. Aber auch der Fischfang und Holzabbau aus den Urwäldern gehören zu den Haupteinnahmequellen Puerto Montts. Das Wetter ist das ganze Jahr über recht kühl. Die Vegetation präsentiert sich sehr üppig, von Wassermangel kann hier nicht die Rede sein, denn die Niederschlagsmengen liegen mit 1700 mm pro Jahr verhältnismässig hoch.

Das beliebteste Ausflugsziel ist zweifelslos der Lago Llanquihe, der zweitgrösste See Chiles im Norden von Puerto Montt.

Während meines Aufenthalts in Puerto Montt las ich den 1982 veröffentlichten Debutroman Isabel Allendes *La casa de los espíritus* (das Geisterhaus). Er erzählt die Geschichte einer Familie im Chile der 1920er Jahre bis zu den Jahren der Militärdiktatur in den 1970ern. Es trägt starke autobiographische Züge und ist für seinen starken geschichtlichen Bezug bekannt. Im Mittelpunkt der Geschichte steht Esteban Trueba. Er verliebt sich als junger Mann aus verarmtem Bürgertum in die schöne Rosa del Valle, die zu seiner Überraschung in die Heirat einwilligt. Esteban begibt sich in den Norden Chiles, um dort in Goldminen sein Glück und das notwendige Geld zur Heirat zu finden.

Er schreibt feurige Liebesbriefe an Rosa, die in der Hauptstadt Santiago zurückbleibt. Während Rosa durch ihre Erscheinung denken macht, sie sei von einer anderen Welt, besitzt ihre kleine Schwester Clara hellseherische und andere übernatürliche Fähigkeiten. Sie sieht Katastrophen vorher und kann Gegenstände bewegen, ohne sie zu berühren (Telekinese). Rosa stirbt während Estebans Abwesenheit an den Folgen einer Vergiftung durch Rattengift. Dieses Gift war für ihren Vater Severo, der zu den Senatswahlen kandidiert hatte, vorgesehen und in Alkohol versteckt, den er geschenkt bekommen hatte. Rosas Schwester Clara hatte einen Todesfall in ihrer Familie vorhergesehen. Clara sieht in der Folge heimlich bei der Öffnung von Rosas Körper zu, was auf dem Küchentisch der Familie geschieht, um die Todesursache festzustellen. Auf den gesamten Vorfall reagiert das Mädchen mit neunjährigem Schweigen. Weder die Ärzte mit Medikamenten noch die Haushälterin durch Erschrecken schaffen es, sie wieder zum Sprechen zu bringen. Esteban Trueba geht auf das Land, wo er das Gut *Drei Marien* hochzuwirtschaften beginnt. Er tut dies, um vor der Trauer um Rosa, aber auch vor der Verantwortung für seine schwerkranke Mutter zu fliehen. Er macht aus den vom Verfall bedrohten Drei Marien ein Mustergut und schafft es sogar, Nachbargüter aufzukaufen. Bekannt ist er jedoch für seinen Jähzorn und dafür, dass er Töchter seiner Arbeiter vergewaltigt und zahllose uneheliche Nachkommen zeugt.

Das erste, was Clara nach neunjährigem Schweigen sagt, ist, dass sie heiraten werde. In der Tat kommt Esteban Trueba kurz danach in ihr Elternhaus und hält um ihre Hand an. Kurz zuvor war seine Mutter verstorben und er hatte ihr versprochen, zu heiraten und für sie Enkel großzuziehen. Clara und Esteban heiraten in großem Pomp und Esteban baut ein riesiges Haus für Clara und seine unverheiratete Schwester Férula, die sich bis dahin um die Mutter gekümmert hatte. Während Esteban zurück aufs Land geht, bleibt Clara in diesem Haus, wo sie sich übernatürlichen Aktivitäten widmet. Clara bekommt in der Folge drei Kinder: die Tochter Blanca und die Zwillinge Jaime und Nicolas. Die Familie verbringt jeden Sommer auf den Drei Marien und überwintert in der Hauptstadt. Die Ehe zwischen Clara und Esteban ist nach außen glücklich, wird jedoch durch die Eifersüchteleien Férulas erschwert.

Blanca lernt schon als kleines Kind den Sohn des Verwalters der Drei Marien, Pedro Tercero García, kennen. Als Halbwüchsige verliebt sich das Paar, diese Beziehung wird vom Vater Esteban nicht akzeptiert, da Blanca eines viel höheren Standes als Pedro ist. Er droht mehrmals, Pedro umzubringen, tut es jedoch nicht, weil Pedros Vater ein treuer Verwalter des Gutes ist und weil Pedros Großvater Estebans Leben rettet, als er mit zahllosen Knochenbrüchen aus den Trümmern des nach einem Erdbeben eingestürzten Hauses gerettet wird.

Als Blanca ins heiratsfähige Alter kommt, wird sie von Pedro schwanger. Esteban, rasend vor Zorn, schlägt seiner Frau einige Zähne aus; diese trennt sich von ihm und spricht mit Esteban nicht mehr. Pedro, der sich zu Estebans größtem Verdruss den Kommunisten angeschlossen hatte, war schon längere Zeit aus dem Gut vertrieben, wird nun aber von Esteban verfolgt und verliert durch Estebans Angriff mit einer Axt drei Finger. Die schwangere Blanca wird gegen ihren Willen mit dem Franzosen Jean de Satigny verheiratet, der schon

längere Zeit als Gast auf dem Gut gelebt hatte. Sie zieht mit ihm in den Norden Chiles, entdeckt dort aber, dass er mit den teils männlichen Hausbediensteten sexuell eindeutige Fotoaufnahmen macht und flieht daraufhin in ihr Familienhaus zurück.

Blanca bringt eine Tochter zur Welt, die Alba genannt wird. Sie ist die einzige, die es schafft, zu allen Familienmitgliedern eine vernünftige Beziehung aufzubauen, besonders zu ihrem Onkel Nicolas, der wirtschaftliche Abenteuer unternimmt, die in der Regel in großen Verlusten enden, später einer asiatischen Sekte beitrifft und der schließlich von seinem Vater nach Nordamerika geschickt wird, weil er eine Gefahr für seine politischen Ambitionen darstellte.

Ihr zweiter Onkel Jaime wird Arzt und arbeitet unter großen Entbehrungen in einem Armenkrankenhaus in der Hauptstadt.

Ihr Großvater, Esteban Trueba, geht in die Politik und wird mehrmals zum Senator für die Konservative Partei gewählt. Er entwickelt gegen die Linken eine große Abneigung und sieht seine Kinder, die sich der Nächstenliebe verschrieben haben und sich teils in der Linken engagieren, als Nichtsnutze. Trueba investiert große Summen in die Politik, während er seiner verstoßenen Tochter Blanca nur das allernotwendigste zukommen lässt.

Nach Claras Tod zerfällt die Familie, und das große Haus beginnt zu verfallen. Zwar leben noch einige Familienmitglieder im gemeinsamen Haus, haben sich jedoch so auseinandergeliebt, dass sie nicht einmal mehr miteinander essen.

Alba beginnt an der Universität Musik und Philosophie zu studieren. Ihr Studium fällt in eine Zeit, in der das Land politisch tief gespalten ist. Sie verliebt sich in den Sozialisten Miguel, der bereit dazu ist, sich der Guerilla anzuschließen und für seine Ideale zu kämpfen und gegebenenfalls zu sterben. Mehr aus Liebe zu ihm denn aus Begeisterung für die Sache macht Alba bei einer Universitätsbesetzung mit.

Schließlich tritt das ein, woran Esteban Trueba nie zu denken gewagt hatte – seine Partei verliert die Wahlen und die Linke übernimmt die Macht. Trueba gehört zu denen, deren Gut enteignet wird und die in der Folge Pläne zum gewaltsamen Umsturz vorbereiten. Die Wirtschaft des Landes wird von den Konservativen systematisch destabilisiert. Esteban Truebas Feind Pedro Tercero García, der sich seit der Verstümmelung durch Esteban zu einem populären Sänger hinaufgearbeitet hatte, wird Minister.

Wenig später kommt es zum Militärputsch. Estebans Sohn Jaime, der ein Freund des Präsidenten ist, ist bei der Bombardierung des Präsidentenpalastes zugegen und wird später von den Militärs verhaftet, gefoltert und ermordet. Esteban hatte erwartet, dass das Militär die Ordnung wiederherstellen und Neuwahlen ausrufen würde. Das geschieht jedoch nicht, und auch seine früheren einflussreichen Freunde nützen ihm nichts mehr. Er fühlt sich betrogen, die plötzlich noch viel stärker grassierende Armut und die Berichte von Folterungen und Konzentrationslagern hält er für Propaganda der Kommunisten.

Trotzdem versöhnt er sich mit Blanca und Pedro Tercero; er hilft Pedro, das Land zu verlassen und ins Exil zu gehen.

Erst als Alba mitten in der Nacht verhaftet, in ein Konzentrationslager gebracht, gefoltert und missbraucht wird, erkennt er seinen Irrtum. Die einzige, die ihm noch helfen kann, Alba zu befreien, ist Tránsito Soto, die Chefin des Edelbordells der Stadt, die Esteban noch einen Gefallen aus ihren Jugendjahren schuldet.

Alba und Esteban beginnen, die Geschichte ihrer Familie anhand der Aufzeichnungen Claras aufzuschreiben. Esteban stirbt einige Tage darauf mit über neunzig Jahren in den Armen seiner Enkelin.